

Neuen
Armenbuches
sechstes Heft,
von der
gegenwärtigen Verfassung und Erhaltung
des neuen Liebauschen
Armen- und Arbeitshauses
einer
löblichen Kaufmannschaft
der
Kaiserlichen See- und Handelsstadt Liebau,
zur
Belehrung des Publikums
und zur
Rechtfertigung über Einnahme und Ausgabe,
herausgegeben
von
Johann Andreas Grundt,
Directore und Inspectore des neuen Armen- Arbeits- und
Versorgungsstiftes.

Mit Bewilligung Einer Kaiserl. Kigaischen Censur.

Mitau 1801.

Gedruckt bey Johann Friedrich Steffenhagen.



Acta & Conclufa

Eines Würdigen und Hochedlen Armenkollegiums

des

Liebauſchen Armen- und Arbeitsſtifts

im Jahr 1800.

§. I.

Wenn in dem vorigen Jahr bey den vier ordentlich beſtimmten Sitzungen und Zusammenkünften des würdigen Armenkollegiums gleich nichts Neues zum Vortheile unſeres Armenſtiftes veranſtaltet noch abgeſtellet werden durfte, ſo beſchäftigte ſich ſolches doch in mündlichen Unterredungen damit, theils unſere Armen ſelbſt, theils die in unſerer Stadt zu ihrem Beſten veranſtaltete wohlthätige Verſorgung, theils die noch immer vorkommenden Beſchwerden, in Anſehung der Straßenbetteley, zu

bemerken, zu erwägen und zu bearbeiten. Damit nun aber auch unsere löbliche Kaufmannschaft und andere wohlthätige Freunde von dieser Beschäftigung der Armenherren die gehörige Anzeige erhalten möchten, so wird Ihnen dieselbe in den nachfolgenden Bruchstücken ergebenst unterlegt und deswegen übergeben, damit auch Sie und unser ganzes Publicum dadurch ermuntert werde, ihre Kräfte mit den unsrigen zu vereinigen, die hienige Armenversorgung zur bestmöglichen Vollkommenheit zu bringen, sich darnach in ihrer Christlichen Wohlthätigkeit auf eine selbst gehörige Art und Weise zu richten, und zur Abhelfung der noch hie und da vorkommenden Fehler das Ihrige treulich beizutragen.

Erstes Bruchstück

in Ansehung der Armen selbst.

Der Arme, einzeln betrachtet, ist wahrlich nicht ein solch elender Mensch, als für den er sich leichtsinnig hält, und für den er von andern aus Uebereilung und weniger Ueberlegung gehalten wird; gewissermaassen mag man ihn eher als einen Glücklichen, als für einen Unglücklichen beurtheilen. Einiges Nachdenken darüber wird die Wahrheit des Gesagten bestätigen. Der einzelne Arme bedarf nur wenig, hat er sein tägliches Brod, und wenig gehört dazu, weiß er alle halbe Jahr für eine abgetragene und abgelegte Kleidung, die auch wohlfeil genug zu haben ist, und für einen schlechten Aufenthaltsplatz Rath; so sind alle seine Bedürfnisse befriedigt. Zu seinem Besten sind hundert Befehle Gottes da, die ihn beglücken, Ein jeder Christ wird vom Armen zu immerwährenden Abgaben verurtheilet. Er braucht sich vor niemanden zu schämen, wird nicht beneidet, und selten beklaget

Er hat in der Armuth einen Freybrief für alle Abgaben, zahlet keinen Zoll, Pacht oder Accisegaben, keinen Brückenzoll; keine Kriegesgebühren, keine Gerichtssporteln werden ihm abgefraget, bey Kirchen und Schulen hat er alles frey, keiner übet an ihm Tyrannen, sondern viel mehr Barmherzigkeit. Er kann öffentlich vor Jedermann, ja selbst vor Königen und Fürsten ohne Furcht auftreten. Er thut selten viel, vielweniger schwere Arbeiten. Eine jede Kasse stehet ihm offen. Seine Börse ist immer in Ordnung, es ist immer Vorrath darin. Kann er Schulden machen, so thut er es gern, das Bezahlen macht ihm keine Sorge, wo nichts ist, da kann nichts genommen werden. Alle Taxen werden ihm entlassen. Kann man nun wohl einen solchen einzelnen Armen für unglücklich halten? und diese Gattung der Armen ist die größte und schlimmste, die eigentlich keine Beyhülfe, keine Unterstützung finden sollten, sondern die man mit Arbeit versorgen und selbige gut und reichlich bezahlen müßte, damit nicht aus diesen Bettlern Diebe und Räuber würden.

Ganz anders aber hat man die sogenannten Hausarmen, wo Stamm und Zweige von der Armuth ausgewurzelt sind, anzusehen. Denn obgleich auch diese sich einige von den Vortheilen zueignen dürfen, deren jene Armen sich zu erfreuen haben, so sind hier doch schon mehrere Bedürfnisse der Nahrung, des Unterhalts, der Kleidung, der Wohnung und des Verbleibs, die da gehoben werden müssen. Mehrentheils weinen diese Armen stille und heiße Thränen in den Schooß Gottes, sie schämen sich bey selbst verschuldeter Armuth, fürchten hier und da entstehende Vorwürfe, und sind blöde, in weitläufigen Klagliedern ihre Dürftigkeit sehen zu lassen; bitten, wenn sie durchaus bitten müssen, mit großer Bescheidenheit, und suchen sich lieber mit mühsamer Händes

arbeit auf diese oder jene Art fortzuhelfen, ehe sie unverschämte Wohlthaten abtrogen sollten. Gern würden sie sich durch diese oder jene Beschäftigung, durch diese oder jene Handarbeit die Last der Armuth erträglich zu machen suchen, wenn sie nur dazu gelangen könnten, oder wenn sie sich in den Tagen des Glücks zur Uebernehmung einiger wissenschaftlicher Arbeiten angeschicket und vorbereitet hätten. Wo es aber so zusteht und beschaffen ist, da ist die Plage der Armuth alle Morgen neu, und wird bey dem Wechsel jeden Tages größer. Der arme Vater mit seiner Hausmutter heben nur seufzend die Hände zu Gott auf, wenn ihr Häuslein Kinder nach Brod schreyen, oder wenn ihre Glieder vor Kälte erstarren, und wenn Nachtzeit und Blöße sie behindern, glücklicheren Menschen, als sie selbst sind, unter die Augen zu treten. Je mehr die Noth steigt, desto größer werden ihre Sorgen, sich die nothwendigen Bedürfnisse zu verschaffen. Nun nehmen sie mit ihrer Haabseeligkeit eine Musterung und eine Auswahl von dem, was sie nöthig haben oder entbehren können, einmal nach dem andern vor, eins wird nach dem andern oft unterm Werth verkauft, und endlich, wenn der allwissende und weise Gott nicht Mittel und Rath schaffet, so fliehen auch die nothwendigsten und kostbarsten Sachen der Haushaltung dahin, als flögen sie davon. Von ihren Freunden und Anverwandten können und wollen sie nicht weiter unterstützt seyn, weil sie schon oft und lange genug deren Hülfe und Beystand genossen, und weil diese auch selbst für ihre Kinder und noch nähere Freunde, als sie sind, zu sorgen haben; folglich bleibt ihnen nichts mehr übrig, als daß sie den Wander- und Bettelstab ergreifen und in ein fremdes Land ziehen, sich da ohne Schande durch die schlechtesten Dienste, die sie andern leisten müssen, ihr tägliches

Ehränenbrod erwerben. Aber, ach Gott! welch ein schwerer Gang, welch eine bittere Entschliesung für edle Seelen und christlich gesinnte Armen: Für diese lassset dann, Liebans weichgeschaffene Menschenfreunde, eure mitleidige Herzen wallen. Von dieser jammervollen Entschliesung haltet eure elenden Mitbrüder durch eure herzzerquickende Milde und rettende Behülfe wo möglich zurück. Für diese Gattung der Armen empfehlet uns unser liebes Christenthum die thätigsten Beweise der Wohlthätigkeit. Für diese bittet der Director vorzüglich, wenn er des Zutrauens ferner soll gewürdiget werden, ein Ausspender der zu vertheilenden Gaben zu werden und zu bleiben.

Weniger Aufmerksamkeit verdienen unter den Hausarmen diejenigen, welche bey ihrer Dürftigkeit, die sie selbst für Armuth halten, noch auf vorzügliche Achtung, auf irdische Vorzüge, auf modische Ueppigkeiten, auf Gleichstellung der Wohlhabenden einen Anspruch machen, die, wenn der Hülfspfennig in ihre Hände kommt, keine Sparsamkeit kennen, sondern alles gleich zum Wohlleben aufgehen lassen, wegschleudern und verschwenden, die ihren Wohlthätern ihre Gabe der Behülfe mit schwülstigen Worten abtrozen. Diese Gattung von Armen fühlen noch nicht die ganze Bitterkeit des Mangels, sehen, durch eingebildeten Stolz verblindet, einen jeden Beitrag der Wohlthätigkeit als eine gesetzmäßige Schuldigkeit an, glauben, eben nicht sehr zur Dankbarkeit verpflichtet zu seyn, und können selten, selbst durch wiederholte Unterstützung, zufrieden gestellet werden. Solche unedle Armen müssen von den gütigen Gebern nur selten und mehr mit Kleidungsstücken, Arbeiten und Benutzung ihrer Kräfte, als mit baarem Gelde unterstützt werden.

Die letzten und vorzüglichsten Gegenstände des menschlichen Mitleidens und Erbarmens sind und bleiben ganz abgelebte Greise, Krüppel und Kranken; denn außerdem, daß diese sich schlechterdings kaum das aller-nothwendigste verdienen können, bedürfen sie noch täglich mehr Wärme, Wartung, Begleitung, Reinigung, Arzeneien und dergleichen, daß sie durchaus ohne Rettung umkommen und verderben müßten, wenn sie ohne christliche Beyhülfe ihrem eigenen Elende überlassen würden. Unsere menschenfreundlichen Herren Aerzte und die ihnen gleich gesinnten Herren Apotheker verdienen dafür Gottes Lohn und unsern wärmsten Dank, wenn sie dieser Elenden Rathgeber werden, und die nöthigen Medikamente wo nicht unentgeltlich, doch auf das billigste verabfolgen lassen.

Nach dieser Klassenordnung werden nun in unserm Versorgungsinstitut alle Beyträge zur Armenkasse und alle Geschenke, sie mögen Namen haben wie sie wollen, ausgezahlt und vertheilet, und daher entstehet das Gemurre und die lästernden Geschwätze einiger unserer Almosenossen, wenn sie nicht alles zu gleichen Theilen empfangen. Ein gutdenkendes Publikum wird auch ohne unsern Bitten solchem Gewäsche unzufriedener Armen weiter kein Gehör geben.

Zweytes Bruchstück, über die Versorgungsquellen für sämtliche Liebhaufche Armen.

Seit einem Jahrhundert bestand nur immer ein einziges Stipendium, welches der Weyland Wohlledle Buchbinder Schanter für die studirende Jugend unserer Stadt fundiret hatte, dessen Gedächtniß denn auch noch jährlich durch ein Fest in der großen Stadtschule bey

uns unsterblich erhalten wird, und nun pranget Gotts lob bey uns das Witt- und Hucksche Waisenhaus, in welchem vier und zwanzig vater- und mutterlose Waisenknaaben von Zeit zu Zeit vorzüglich erzogen werden und an Kenntnissen und Tugenden als aufgeklärte und wohlgebildete künftige Bürger in unsrer Stadt auftreten sollen.

Die Vorfahren Eines Edlen und Wohlweisen Magistrats ruhmvollen Andenkens, haben es freylich auch nicht an der Versorgung bürgerlicher und geringer Armen fehlen lassen, aber gewiß möchte ihre Unterstützung etwas kärglicher als zu unsern Zeiten ausgefallen seyn, wovon das von uns vorgefundene kleine Armenhaus einigermassen als Beweis angenommen werden mag. Unsere jetzige gute Obrigkeit läßt in dieser ihrer Amtspflicht sich nichts zur Schuld kommen, denn es werden auf ihre Anweisung wöchentlich ein und zwanzig Personen, mehrentheils bürgerlichen Standes, aus der löblichen Stadtkämmerey mit baarem Gelde in ihrer Dürftigkeit unterstützt. Von Mitleiden und Rechtschaffenheit entflammt, nehmen der jetzige Herr Alstermann der Zünfte und Gewerke, Herr Sandtmann, Mitmeister der Weißgerber, Herr Felschau, Mitmeister der Riemer, Herr Wille, Mitmeister der Tischler, und Herr Lange, Mitmeister der Hutmacher, die Bemühung über sich, der beynah verfallenen und eingegangenen Armenkasse der Gewerke aufzuhelfen und zum gesegneten Gebrauch für ihre Armen einzurichten. Ihre Bemühung ist von einem so glücklichen Erfolg gewesen, daß sie nunmehr alle Woche an vier und zwanzig Wittiben ihrer Zünfte ihre milder Auszahlungen an baarem Gelde leisten können. Unser Armenstift für Fremdlinge, Straßenbettler und die Armen der geringsten Gattung bestehet seit seiner Foundation nun durch Gottes Gnade ins dreyzehnte Jahr,

in den letzten sechs Jahren hat eine ansehnliche Kaufmannschaft, wenige ausgenommen, allein eine sehr beträchtliche Summe, zur Erhaltung, Erwärmung und Verpflegung von bennähe hundert Personen, (zuweilen mehr, zuweilen weniger) wöchentlich mit wohlthätigen Händen und Herzen auszahlen lassen.

Wenn man nun im Stillen die großen Hilfsquellen bemerkt, und mit Nachdenken die Summen erwägt, die zur Erleichterung, Abhelfung und Versorgung so vieler Armen erforderlich waren und wirklich entrichtet worden, wer siehet denn nicht den für seine arme Kinder sorgenden Gott, wer bemerkt denn nicht mit gerührter Seele den segnenden Gott, der unsern frohen Gebern und Edeln gab, daß sie den Dürftigen geben konnten, und wer weiß nicht Liebaus Menschenfreunden Ruhm und Dank dafür zu widmen, daß Sie so edel und christlich Gottes Segnungen anwandten. Der Herr, unser angebetete reiche Gott, bleibe ferner unserer Armen Vater und der frommen Geber huldreicher Vergelter!

Drittes Bruchstück, von der noch nicht völlig abzustellenden Straßenbetteley.

Daß sich eine löbliche Bürgerschaft noch fast wöchentlich durch den Besuch herumschleichender Straßenbettler beschweret sieht, ist freylich nicht angenehm, denn wenn man eben deswegen so viele Aufopferungen macht, damit man von solchen Gästen nicht beunruhigt werden möchte, so kann keine andere als verdrüßliche Empfindung für unser Herz daraus entstehen, wenn dieser Beschwerlichkeit nicht abgeholfen wird. Hieben kann ein wachsamcs Armenkollegium keine beruhigendere Unt-

wort ertheilen, als wenn sie den Freunden, die sich über solche Last beschweren, den einzigen und besten Rath mittheilet, solchen herumstreichenden Bettlern niemals eine Gabe mitzutheilen, dann werden sie gewiß nie wieder kommen und ihren fruchtlosen Besuch bald aufgeben. Der listige Bettler versucht es, gelingt es ihm, so kommt er gewiß bald wieder, gelingt es nicht, so geht er mürrisch dahin, und wir sind ihn los. Wollte sich hier Jemand mit seinem christlichen Mitleiden entschuldigen, der kann auch gewiß glauben, daß er durch ein solches am unrechten Orte und zu unrechter Zeit angebrachtes Mitleiden, der öffentlichen Anstalt, die Straßenbittelen abzuschaffen, schade und hindere. Man weise den Bettler immer zum Direktor des Armenwesens, damit der die Lage seiner Armut prüfe und ihn alsdenn ins Armenstift aufnehme, oder eine wöchentliche Beihilfe für ihn bestimme. Ein jeder beruhige damit sein Herz, daß er seinen wöchentlichen Beitrag zum Besten der Armen gebe und die Lage derselben von dem Director bestmöglichst werde verbessert und erträglich gemacht werden.

Auch mag ein geehrtes Publikum darin eine Ursache der nicht leicht abzustellenden Bittelen bemerken, weil die Straßenbittler nicht immer in der Kleidung der Straßenbittler, nämlich in einem wandtenen Rock, mit einem Stecken in der Hand und einem Brodsack über die Schultern hangend, einhergehen. Wie sollen also wohlbekleidete Menschen von den Armendienern erkannt werden? wer darf diese Leute, von welchen man glauben muß, daß sie entweder in herrschaftlichen Diensten stehen oder andere Geschäfte haben, greifen und als Bettler vor den Armendirektor oder aus der Stadt bringen. Eine jede von wohlbekleideten Bettlern belastete Herrschaft nehme die kleine Mühe über sich, solche namentlich anzuzeigen, oder deswegen die Armendiener zu bes

stellen, wenn solche Bettelen vorgenommen zu werden pflegt, oder wenigstens solchen Gästen damit zu drohen, daß sie dem Armengerichte übergeben werden sollen.

Man würde endlich auch diese Unordnung leicht abstellen können, wenn nur irgend auf eine Art treue und ehrliche Armendiener ausfindig gemacht werden könnten, aber wie schwer sind solche zu finden, die sich nicht durch kleine Geschenke der Bettler dazu bestimmen lassen, ihnen die Wanderungen in den Straßen und die Bettelen an einigen Häusern zu erlauben. Und wenn denn endlich auch einige Straßenbettelnen, der Kaiserlichen Policen und den Gesezen zuwider, dann und wann vorkämen; so werden billigdenkende Herrschaften solches eben nicht so genau nehmen, sondern diese Abweichungen der Armen den theuren und nahrlosen Zeiten, nicht aber dem Armendirectorio zuschreiben, vielweniger deswegen den übrigen Elenden ihre frehwillig bestimmten Almosengaben abkürzen oder gar entziehen.

§. 2.

Zu dem gegenwärtigen Directorio des Armenwesens gehören für dieses Jahr Se. Wohllehrwürden der Herr Pastor Grundt, als Director, der Hochedle und Wohlweise Herr Rathsverwandter Henning, der jezige Wohl edle Aeltermann der löbl. Kaufmannschaft, Herr Gerhard Philibert Müller, Herr Bauherr von der Horst, als erster, und Herr Kirchenvorsteher Sakowsky, als zweyter Assessor.

§. 3.

Die ganze Summa der frehwilligen Beyträge und denen Armen großmüthigst gewidmeten Wohlthaten an baarem Gelde, betrug in dem abgewichenen Jahre 5545 fl. 15 gl. und die Ausgaben die zum Besten des Armenstifts und zur Auszahlung an Armengelder entrichtet werden mußten, sind bis 5558 fl. 13½ gl. gestiegen.

S. 4.

Die stehenden Armen-capitalien, die sich durch Zuschlagung jährlicher Interessen vermehren, belaufen sich für jetzt auf 1411 fl. in allerley Münzsorten, oder zu alten Thalern, à 4 fl. Fünfergeld gerechnet in 352 Rthlr. 3 Ort. Es hat sich also dieses Capital seit dem vorigen Jahre mit 41 Rthlr. vermehret.

S. 5.

Die edlen Wohlthäter, die sich theils durch baare Gelder, theils durch andere milde Gaben, von unserm Armenstifte den Namen christlicher Menschenfreunde und den herzlichsten Dank für ihre wohlthätige Unterstützung erworben haben, sind nach der Zeitfolge, wie die Beweise ihres Mitleidens eingeliefert worden, namentlich folgende:

- 1) Herr Bäcker Krause ließ zehn Kuckel Brod im Stifte vertheilen.
- 2) Auf Anweisung des Herrn Gerichtsvoigts Foelsch mußte aus des Herrn Seesemanns Schenke ein abgestochenes Schwein zur Speisung für die Armen abgeholt werden.
- 3) Herr Zachar schickte für 15 gl. Weizenbrod zum Vertheilen.
- 4) Herr Makaroff ließ in gleicher Absicht für 2 fl. Weizenbrod im Stifte abgeben.
- 5) Herr Zachar schickte wieder für 22½ gl. Weizenbrod.
- 6) Herr Schiffer Wessel schickte 4 fl. zum Vertheilen.
- 7) Herr Schiffsmeister Ahrens brachte auch zu dem Endzweck 4 fl. ins Armenhaus.
- 8) Rodaitsche, eine Arbeitsfrau, zeigte ihr gutes Herz durch ein Geschenk von 4 fl. zum Vertheilen unter die Armen.
- 9) Herr Wettpräses Dehling ließ am Director drey Körbe mit allerley schlechtem und elend gebackenen:

Brod, welches aus einer hiesigen Bäckerey weggenommen worden, abgeben, um sie unter die Hausarmen zu vertheilen.

- 10) Herr Zachar begabte die Armen mit zwanzig Stück Weizenbrod.
- 11) Schiffszimmermann Wittkowsky gab 1 fl.
- 12) Seine Excellenz der Herr Gouverneur von Driesen besuchte persönlich unser Armenstift und übersah mit Zufriedenheit alle Zimmer, auch wurden die Armen von Seiner Excellenz wohl mit Weizenbrod beschenkt. Auch zahlte bald darauf Herr Gerichtsvoigt Foelsch auf Befehl Seiner Excellenz 24 fl. am Director, um selbige im Armenstifte an sämmtliche Allmosenossen zu vertheilen; doch sollten 4 fl. besonders an einen franken Schlöffergesellen, mit dem sich Seine Excellenz vorzüglich ganz theilnehmend unterhalten hatten, ausgezahlt werden.
- 13) Von einem unbekannt seyn wollenden Wohlthäter erhielt Director 2 Rthlr. Alb. mit dem Verlangen, solche zum Frühstück unter die StiftsEinwohner zu vertheilen.
- 14) Aus einer Handlungsstreitigkeit des Herrn Rathsverwandten Lorenz Tode mit einem Juden wurden 4 fl. für die Armen abgegeben.
- 15) Ein ungenannt seyn wollender Armenfreund gab zum Besten derselben 3 fl. 7½ gl.
- 16) Stephansche, eine Frau aus Riga, theilte etwas Brod unter die Armen aus.
- 17) Folgendes Billet wurde dem Director zugestellt:
„Ein junger unwissender Mann ließ sich in einen Handel mit einem alten schlauen Burschen ein, und wurde sichtbarlich mit zwey Gulden übervorthellet. Das Dazukommen zweyer Menschenfreun-

de vermochte es dahin zu bringen, daß diese 2 fl. beschlagen wurden, und hiedurch an Herrn Director zur Verwendung bey denen Armen überliefert werden. Den 31. März 1800.

- 18) Eine für die Armuth gut gesinnte Auspeiserin gab 4 fl. als eine Ostergabe unter die Stiftsarmen zu vertheilen.
- 19) Gegen die Ostern ließ Frau Rathsverwandtin Seesemann einem jeden Bewohner des Stifts eine Ostergabe von 6 gl. zu Theil werden.
- 20) Aus gutem Herzen zur Ostergabe erhielt Director 2 Rthlr zum Vertheilen.
- 21) Herr Oberförster Saenger ließ dem Stifte einige Fuder gepfändetes Holz gütigst zuführen.
- 22) Aus einem herrschaftlichen Hause wurden die Stiftseinwohner am Osterfeste mit warmen Speisen, Weizenbrod und Wein bewirthet.
- 23) Herr Czwalina beschenkte das Stift am Osterfeste mit einer halben Tonne Bier und einer halben Tonne Mitteltrinken.
- 24) Herr Zachar ließ Milch im Stifte austheilen.
- 25) Frau Direct. Weizenbreuer ließ durch ihre Dienstbotin einen Korb mit Weizenbrod und fünf Bouteillen Wein an die Armen in den Ostertagen überreichen.
- 26) Kinderstreck wurde von Herrn Zachar denen Armen zugetheilet.
- 27) Herr Makaroff beschenkte das Haus mit Weizenbrod für 2 fl.
- 28) Eine Dienstbothin, die aber den Namen ihrer Herrschaft nicht anzeigte, gab 4 fl. zum Austheilen.
- 29) Ein Wolgaster Schiffer, Capitain Loesewitz, mit Salz an Herrn Consul Sorgenfrey beladen, wurde auf der hiesigen Rheebe durch Botsfahrer gelod-

schet. Einer dieser Leute stahl ein Schiffstau, den der Schiffscapitain so mitleidig behandelte, daß er ihm die wohlverdiente körperliche Strafe zwar erließ, dafür ihm aber nur die Hälfte seines Verdienstes auszahlte, die andere Hälfte aber, nämlich 6 fl. ihm abzog, und solche denen hiesigen Armen durch Herrn Martini an den Director zum Austheilen einhändigen ließ.

- 30) Conradin, eine Arbeitsfrau, gab 1 fl.
- 31) Aus Dankbarkeit für seine gute Gesundheit beschenkte Claas, ein Matrose, die Armen im Stifte mit 3 fl.
- 32) Herr Amtmann Stern aus Krohten besuchte das Armenstift und übergab an den Aufseher 4 fl. zum Vertheilen.
- 33) Herr Buchbinder Dessel war so gütig und schenkte der Armencasse das Binderlohn und die Umschläge für 75 Armenbücher.
- 34) Eine Russische Frau gab 10 Weizenbrodte zum Vertheilen.
- 35) Bey einem glücklich entdeckten Diebstahl ließ Schiffer Schröder durch den Herrn Vicegerichtsvoigt Beckmann 4 fl. für die Armen abgeben.
- 36) Herr Lootscommandeur Tode ließ durch seinen Sohn 8 fl. um sie als ein Pfingstgeschenk unter die Armen zu vertheilen, an den Director abgeben.
- 37) Herr Zachar ließ zehn Heringe und ein Kuckel Brod im Stifte abgeben.
- 38) Herr Makaroff schickte für zwey Gulden Weizenbrodt, um es unter die Armen auszutheilen.
- 39) Herr Ezwalina beschenkte zum Pfingstfeste unser Armstift mit einer halben Tonne Bier und einer halben Tonne Mitteltrinken.
- 40) Gregorsche gab 1 fl. zum Austheilen.

- 41) Die sämmtlichen Herren von der Kaiserlichen Samoschna bestimmten sich unter Namensunterschrift aus menschenfreundlicher Milde, monatlich einen Beitrag von 16 fl. zur Alimentation des an Händen und Füßen gelähmten jungen Bauerburschen Koschkin Frisz, der nun ins Armenhaus gebracht worden, an den Director der Armenkasse auszusahlen, mit der Bitte ihn dafür wohl halten zu lassen. Director glaubt diesem Verlangen sich gemäß zu bezeigen, wenn er diesem seinen Mündel 3 fl. wöchentlich zu seiner Verpflegung hingiebet, ausserdem wird er aus der Armenkasse mit Kleidungsstücken und andern Bedürfnissen versorget.
- 42) Weisen, eine alte Frau aus Meldsfern, vertheilte im Namen eines Zimmermanns Kuhn 4 fl.
- 43) Herr Zachar ließ zum Gebrauch für die Armen und Kranken einen Sack mit Lumpen und abgenutzten Kleidungsstücken im Stifte einreichen.
- 44) Herr Pastor Fehre Wohllehrwürden überlieferte zwei Banknoten von 50 Rubel an den Director; im Couvert fanden sich folgende wenige Worte: „Für die Armen, von Frau v. S.“ Nach der Bestimmung des Armenkollegiums wurde das Geschenk zum beständigen Armenfond geschlagen.
- 45) Herr Makaroff ließ Weizenbrodt vertheilen.
- 46) Bey einem Besuch den Herr Canonicus Karusky im Armenhause Unts halber abstattete, gab er am Aufseher des Stifts 8 fl. zum Vertheilen.
- 47) Herr Skubich beschenkte das Armenstift mit einem geschlachteten Bock und einer halben Tonne Bier.
- 48) Gregor, ein Russischer Fuhrmann, vertheilte mit eigener Hand Allmosen an Gelde.

- 49) Dren alte runde Thaler wurden an den Director in zwey Couverten zugestellet; eines derselben war folgenden Inhalts: Die Gewißheit von der geschehenen Abgabe der dren Thaler für das Armenstift, geben Ew Wohllehrwürden mir durch Dero Namensunterschrift in einem von beyden Couverts.
- 50) Herr Wettpräses Dehling ließ zwey Körbe mit Brodt, welches unter dem taxemäßigen Gewichte war gebacken und confisciret worden, an den Director zum Austheilen unter die Armen gerichtlich überliefern und abgeben.
- 51) Aus dem Policengerichte wurden einige Külmitte Kartoffeln zur Speisung ins Armenhaus gebracht.
- 52) Seine Excellenz der Herr Bischof Kosokowsky besuchte in Begleitung seiner Geistlichkeit unser Armenstift persönlich, ließ sich vom Director in Ansehung der Einrichtung desselben eine mündliche Erzählung abstaten; verlangte die davon im Druck herausgegebenen Armenschriften, und übergab am Director zum Besten der Armen 10 Ducat.
- 53) Herr Makaroff ließ für 2 fl. Weizenbrodt vertheilen.
- 54) Ein versiegeltes Päckchen mit der Aufschrift: An den Director des Armenhauses, Herrn Pastor Grundt Wohllehrwürden, wurde von unbekannter Hand abgegeben; darin war folgende Anzeige: Einliegende 4 Ducaten sind gestern als den 5. Septbr. bey einer frohen Tischgesellschaft gesammelt worden, für unsere hiesigen Armen. Liebau, den 6. Septbr. 1800. Dieses Geschenk wurde unter hiesige Hausarme vertheilet. Ein Ducaten davon wurde in kleinen Gaben im Stifte verschenkt.

- 55) Herr Makaroff schickte für zwey Gulden Weizenbrodt.
- 56) Herr Demme jun. besuchte persönlich unser Armenstift, und weil er den Director daselbst gegenwärtig antraf, so überreichte er selbigem 10 fl. mit der Bitte, solche unter sämmtliche Almosenossen in seinem Namen zu vertheilen, welches denn, nach abgestattetem Dank, auch sogleich vom Director befolget wurde.
- 57) Fünf Pfund Fleisch, welches durch einen betrügerischen Verkauf vom Fleischerburschen zur Bette gebracht worden, wurden durch eine Arbeitsfrau im Namen des Herrn Rathsverwandten Dehling im Armenhause als ein Geschenk abgereicht.
- 58) Agnese, eine Dienstbothin, gab 2 fl. für die Armen.
- 59) Eine Tonne Mitteltrinken wurde von des Herrn Ezwalina Brauer beym Stifte abgegeben.
- 60) Zum Besten der Armen ließ Herr Johann Hermann Bordehl von Bordelius 25 fl. am Director abgeben.
- 61) Herr Rathsverwandter Warrenhorst ließ durch einen Domestiquen 10 fl. zum Geschenk für die Armen abgeben.
- 62) Herr Kümmler ließ nach seinem Hochzeitsfeste 4 fl. 15 gl. durch seinen Gesellen im Stifte austheilen.
- 63) Hundert Lichte für das Armenhaus und zwölf zur Haushaltung des Directors wurden von einer wohlthätigen Gönnerinn wohlwollend abgegeben.
- 64) Herr Zachar ließ etwas Weizenbrodt vertheilen.
- 65) Auch wurde für zwey Gulden Weizenbrodt vom Herrn Makaroff ausgetheilet.
- 66) Ein Ungenannter vertheilte mit eigener Hand einige Geldgaben im Armenhause und übergab noch

zu demselben Endzwecke 3 fl. bey seinem Weggehen an den Aufseher, Herrn Krause.

67) Es erfolgte wieder ein Brodtgeschenk für 2 fl. vom Herrn Makaroff.

68) Ein Viertel Rindfleisch übersandte Herr Fleischer Echott als Geschenk zur Vertheilung unter die Armen.

69) 8 fl. ließ Herr Lootscommandeur Tode durch seinen Herrn Sohn zum Vertheilen an den Director abgeben.

70) Herr Commerzienrath Stobbe erwies sich an seinem durch Gottes Gnade erlebten Geburtstage abermals als ein froher Geber, indem er, ein Stück dunkelgrünes Tuch zur Bekleidung der Armen, dem Director zustellen ließ.

71) Zwölf Balken ließ Herr Bürgermeister Neumann an das Armenhaus, beym großen Holzangel, gütigt als ein Geschenk abfolgen.

72) Herr Skubig sen. ließ eine halbe Tonne Bier den Armen zuführen.

73) Frau Hofapothekerin Wenck erfreute die Armen mit einem Ios Grütze und einem Ios Roggenmehl, welches in gleichen Theilen vertheilet wurde.

74) Vom Herrn Zachar wurde grobes Brodt unter die Armen vertheilet.

75) Aus gutgesinntem Herzen gab ein Armenfreund zum Besten der Armen 3 fl. 15 gl.

76) Herr Skubig jun. überlieferte dem Armenhause eine halbe Tonne Bier.

77) Aus unbekannter aber doch wohlthätiger Hand wurden dem Director durch den Cassirer, Herrn Spangenberg 100 fl. für Hausarme zum Weihnachtsgeschenk zugestellet, welche Auscheidung

richtig erfolget, und wenn es nöthig, namentlich angezeigt werden kann.

- 78) Ein Unbekannter brachte persönlich 4 fl. zum Vertheilen unter die Allmosenossen.
- 79) Herr Consul Sorgenfrey ließ 2 Ducaten, als sein Geburtstagsgeschenk, zum gefälligen Vertheilen, an den Director abgeben.
- 80) Auch wurde von Herrn Hans Peter Spiess ein Ducaten, als ein den Armen an seinem Geburtstage gewidmetes Geschenk, an den Director überbracht.
- 81) Herr Wenzel Parta theilte mit wohlthätiger Hand persönlich seine Gabe im Stifte aus.
- 82) Herr Hofrath Meher ließ an einige unserer Stiftsbewohner, durch seinen Herrn Sohn, in contantem Gelde etwas bestimmtes zum Weihnachtsgeschenk auszahlen.
- 83) Zum Schluß des alten Jahres erhielt Director von der Frau Consul Sorgenfrey 4 fl. für die Armen.
- 84) Herr Jonathan schenkte am Neujahrstage ein zu vertheilendes Geschenk von 4 fl.
- 85) Herr Kaspari der sich gefühlvoll die Versorgung der Armen angelegen seyn läßt, zahlte am Anfange dieses neuen Seculums 154 fl. in allerley Münzsorten, an den Director, welche bey einem Valle, der bey dem Schlusse des ablaufenden Jahrhunderts gegeben wurde, von edlen Menschenfreunden, die in ihren Freuden dankbar an ihre leidenden Brüder dachten, gesammelt worden. Diese wurden nach dem Willen der frohen Geber an Hausarme ausgezahlt.
- 86) Zum Vertheilen unter die Armen wurden 6 Rthlr. Ab. zum neuen Jahre von einem unbekanntem

Wohlthäter auf des Directors Tisch unbemerkt abgelegt, mit der Aufschrift: Für die Armen, von einem Unbekannten.

- 87) Eine Panconote von 5 Rubel wurde von einem unbekanntem Wohlthäter im Armenliste zum Vertheilen an den Aufseher am Neujahrstage eingebracht.
- 88) Herr Ezwalina gab zum neuen Jahre dem Stifte eine halbe Tonne Bier und eine halbe Tonne Mitteltrinken.
- 89) Drey Unbekannte gaben im Armenhause zum Vertheilen 4 fl. an den Aufseher ab.
- 90) Ein vom Höchsten gesegneter und dankbarer edler Mann machte der Armenkasse beim Schluß des alten Jahres durch seinen Herrn Sohn ein Geschenk von 100 fl. mit der schriftlichen Anzeige, daß diese für die Armuth auf eine selbstgefällige Art und Weise von dem Director könnten verwandt werden; Director bestimmte solche bei der großen Holztheuerung, daran das Institut den größten Mangel leidet, zur Ausgabe zum Holzankauf.
- 91) Herr Perückenmacher Wohlandt begabte die Armen mit 4 fl. die im Stift abgegeben worden.
- 92) Herr Rathsverwandter Balck ließ 4 fl. welche als Strafgeld von einem Litthauer, der den Kauf gebrochen, eingekommen, zum Besten der Armenkasse beim Director einreichen.
- 93) Herr Kaspari hatte für einen höchst elenden Masetrosen, der durch den Frost auf seinen Reisen beide Füße verloren, die ihm zum Theil durch chirurgische Operation abgenommen, und sich durch Vorsorge des schwedischen Herrn Consuls Frans jetzt in unserm Armenhause in der Cur und Pflege befindet, 6 fl. von einigen mitleidigen Armenfreunden ge-

sammelt, und überlieferte solche an den Director, mit der Bitte, ihm davon wöchentlich etwas zu seiner bessern Verpflegung darzureichen.

94) Seine Excellenz, der Herr Gouverneur von Kurland von Arsenieff, begnadigte unser Armeninstitut mit Dero hohem Besuch, beliebten selbiges in hohem Augenschein zu nehmen, und sich über manches zum Armenwesen Gehörige gnädig zu erkundigen, als Director dazu kam, und Seiner Excellenz für diese unserm Stifte erwiesene Ehre den demüthigsten Dank abstattete, auch die gedruckten Armenchriften schuldigst überreichte. Seine Excellenz ließen sich selbige anzunehmen gütigst gefallen, und zugleich erhielt Director von dem Herrn Gerichtsvogt Foelsch drey Banonoten von 30 Rubel, welche Seine Excellenz zum Nutzen und Besten der Armen verehret hatten.

95) Herr von der Horst gab im Namen eines unbekanntes Wohlthäters 12 fl. am Director zum Besten der Armenasse.

S. 5.

Die lettischen Wohlthäter, die sich wohlthätigst in diesem Jahre, auch nach ihrem geringen Vermögen, aus christlichem Mitleiden ihrer und unserer armen Brüder in unserm Stifte erinnert haben, waren folgende:

1) Panke Janne gab 1 fl. 2) Paibe Jannis aus Niederbartau brachte ein lebendiges Kalb. 3) Ein unbekannter Bauer reichte einen Fünfer ins Armenhaus zum Verschenken. 4) Skeres Jannis schenkte 1 fl. 5) Eudare annis zahlte gleichfalls 1 fl. 6) T ide Jannis gab 1 fl. 7) Thomas Krist aus Skattern brachte zwey Bund Torsche. 8) Rumppe Indrik, der beim Untergange seines Schiffes wunderbar erhalten, gab aus Dankbarkeit 2 fl. 9) Wendikke Jannis, ein Bursche, brachte zwey-

mal 3 fl. 10) Binder Greete reichte 2 fl. für die Armen an den Director. 11) Paipe Jannis aus Niederbartau erfreute einige lettische Armen mit Brodt und Käse. 12) Pischuffe Mikkel schenkte 1 Brodt. 13) Tzuffos Uns aus Niederbartau brachte 2 Brodte. 14) Klampe Maije aus Niederbartau gab ein Brodt und etwas Butter an die Armen. 15) Ein lediger lettischer Bursche gab 15 gl. 16) Maurikke Jehkob aus Niederbartau theilte Butter und Brodt aus. 17) Ahrena Jehkob aus Groß Perkuhn schenkte ein Brodt. 18) Tide Jannis 15 gl. 19) Wendicke Jahnis 15 gl. 20) Tide Jannis aus Klein Perkuhn ein Brodt. 21) Susanne Jannis aus Perkuhn ein Brodt. 22) Binder Jannis, ein Kutscher, 1 fl. 23) Strihke Peter aus Thosmar ein Brodt und $7\frac{1}{2}$ gl. 24) Von einem Ungenannten ein halbes Brodt und Butter. 25) Weerpe Jannis aus Kischugallen, ein halbes Brodt, Butter und 6 gl. 26) Bruer Jannis aus Beidseln, Brodt, Butter, Wolle und Bier. 27) Bohrens Trihne aus Ilgen, Brodt, Käse und Butter. 28) Gelsche Mikkel aus Niederbartau, Brodt, Butter, Brandwein und 3 gl. Geld. 29) Tide Jehkob aus Niederbartau, Käse und Brodt. 30) Skulte Jehkob, eine Bouteille Schmand und Butter. 31) Keepe Jannis aus Skeden, 32) Duzmanne Karls aus Thosmarren, 33) Dsenterneka Jehkob aus Groß Perkuhn, 34) Keire Andrees aus Thosmarren, 35) Gelsche Andrees aus Niederbartau, 36) Drulle Karls aus Dubben, 37) Skuber Jannis aus Niederbartau, 38) Tide Jannis aus Klein Perkuhn, 39) Strihka Jehkob aus Warnelken, 40) Otankka Mikkel aus Niederbartau, 41) Skille Jannis aus Skeden, 42) Penkke Mikkel aus Groß Perkuhn, 43) Zihper Peter aus Groß Perkuhn, 44) Reine Jannis hat seinen Aufenthaltsort nicht angegeben, 45) Krühse Jannis aus Niederbartau, 46) Jimes Mikkel aus

Wanelcken , 47) Nulle Krists aus Beidseln, 48) Kaire Zannis und noch sechs ungenannte Personen besuchten in der Jahrmaktswoche das Armenhaus und brachten ihre Gaben an Brodt, Butter, Käse, Wolle, Bier, Wachs u. dgl. ihren armen Freunden dar. 49) Zihper Mikkel, ein Bothschiffer, gab 4 fl. zum Vertheilen. 50) Ballode Jehkob gab 1 fl. 51) Braksche Andreis aus Skattern, zwey Brodte. 52) Eine Dienstbothin Luntens Ilse, ein fl. 53) Zwey Dienstbothen gaben für die Armen an den Director 2 fl. ab. 54) Pankke Lihse und 55) Uttal Mikke zahlten ein jeder 1 fl. 56) Skille Joren aus Groß Perkuhn und 57) Gaile Peter aus Skattern schenkten, ersterer ein, und letzterer zwey Fuhder Holz für das Armenhaus.

§. 6.

In unserm Versorgungshause sind noch folgende Ereignisse im Armenjournal angemerket, und werden, wie folget, E. löbl. Publico hiemit angezeigt.

1) Ein alter Mann, der sich für einen Hasenpothschen Bürger dann und wann ausgab, auch zu anderer Zeit nicht wußte, wo er her war, ohne Gedächtniß und halb wahnsinnig, nannte sich Eich oder Eck, trieb sich in den Häusern der Stadt herum, und wurde zum öftern von den Armendienern ergriffen und von dem Director auf eine Zeit lang, etwa bis zu seiner Besserung, im Stifte aufgenommen, dann und wann zu kleinen Arbeiten gebraucht, und dafür bis zu seinem Tode, der kurz vor dem Eintritt des neuen Jahres erfolgte, mit vielen Unkosten und schweren Ungelegenheiten unterhalten.

2) Waldmann, eines ehemaligen Fleischers Sohn, bat bey seiner großen Krankheit um eine Stelle und Aufnahme im Armenhause, welche ihm auch zugestanden wurde. Nach einem kurzen Aufenthalte starb er, und wurde auf Kosten der Armenkasse beerdigt, doch trug ei-

ne nahe Verwandte einiges zur Einkleidung des Leichnams und 4 fl. am Gelde ben.

3) Einige nachgelassene Kleidungsstücke der Verstorbenen und etwas Bettzeug wurde unter die ärmsten Bewohner vertheilet, andere Stücke aber durch den Meistbot für 47 fl. 10 $\frac{1}{2}$ gl. verkauft, die zur Armenkasse gebracht wurden.

4) Herr Gerichtsvoigt Joelsch ließ einen bey der Stadtarbeit verunglückten Stadtunterthan zur Kur und Pflege ins Armenhaus bringen. Noch wurde ein zerstreuter Stadtkerl, Namens Effernik, zur Aufsicht und Verpflegung dem Armenstifte überliefert, mit der Versicherung, daß alle Kosten der Armenkasse aus der Kammern ersetzt werden sollten, aber bis jetzt noch nicht geschehen ist.

5) Koschkin Friz, ein junger Bursche, Sohn eines hiesigen Stadtbauern, gelähmt an Händen und Füßen, erhielt auf Ansuchen und mitleidigem Verlangen des Herrn Gerichtsvoigt Jölsch eine Stelle, nebst Pflege, Wartung und Kleidung im Armenhause; auch zahlte derselbe 200 fl. als des Elenden Erbtheil, zur Armenkasse, welches nach seinem Tode, falls sie nicht von ihm verzehret und zu seinem Besten verwandt werden würden, der Armenkasse als Eigenthum verbleiben sollten. Für diesen armen Menschen haben sich sämmtliche an der Kaiserlichen Lamoschna arbeitende Herren, zu einem monatlichen Beitrage von 16 fl. zu seiner Verpflegung großmüthigst entschlossen. So lange diese milde Gabe währet, wird es diesem Krüppel am nöthigsten nicht fehlen.

6) Weil einer unserer StiftsEinwohner bey Abendszeit drey Personen überfallen, und selbige im Gesichte mit einem Messer schmerzlich verwundet hatte; so übergab der Director den Thäter dem Herrn Gerichtsvoigt Joelsch zur weitern Untersuchung und Bestrafung, als

Criminalverbrecher. Der Herr Gerichtsvoigt übernahm gütigst diese Untersuchung persönlich im Armenhause, und legte die That gütlich bey, da mit Zeugen bewiesen wurde, daß der Thäter schon zum öftern Anfälle vom Wahnsinn gehabt hatte und die Verwundungen leicht zu kuriren wären. Zur fernern Sicherheit für denselben wurde die nöthige Anstalt getroffen. Und weil zu derselben Zeit sich auch andere Almosenossen beleidigend und strafbar gegen den Armenschreiber Herrn Krause aufgeführt, so ließ der Herr Gerichtsvoigt, mit Zuziehung des Herrn Directors, solche exemplarisch bestrafen.

7) Grosbart Ferdinand und seine Frau wurden vom Director zum Brodbacken für die Armen angesetzt, und die Einrichtung getroffen, daß die Armen 1 Pfund mehr für 6 gl. erhalten, als aus der Stadtbäckerey für so viel zu haben ist.

8) Johnsche, die einige Jahre freye Wohnung im Arbeitshause gehabt, hatte sich durch kränkende lästerungen und Lügen strafbar gegen den Director und Aufseher versündigt. Sie wurde deswegen in einer öffentlichen Sitzung vor dem Armenkollegio angeklagt, durch Zeugen ihres strafbaren Vergehens überführet, und von selbigem zu 20 Peitschenschlägen, die ihr aber auf Fürbitte erlassen wurden, und zur Räumung des Stiffts verurtheilet, welches letztere denn auch geschehen.

9) Herr Gerichtsvoigt Fölsch und Herr Rathsverwandter Henning waren, im Namen eines Edlen und Wohlweisen Magistrats, im Armenstifte, um eine Gelegenheit ausfindig zu machen, welche den ehrsamten Zünften und Gewerken, auf ihr geziemendes Ansuchen, für einige ihrer Armen zur Wohnung überlassen werden könnte. Da solches aber bey herannahendem Winter und bey einer so starken Besetzung des Armenhauses für jetzt auszumachen nicht möglich war, so mußten sich die

Herrn Vorsteher von der Versorgungsanstalt der Gewerker mit der Antwort begnügen lassen, daß im künftigen Frühjahr für sie Rath geschafft werden sollte.

10) Herr Consul Trans ließ einen elenden schwedischen Matrosen, dem die Füße abgefroren waren, bittweise ins Armenhaus bringen, dabey von ihm versprochen wurde, daß selbiger mit Cur, Arzeneien, Speise und Pflege gehörig versorgt werden sollte, welches auch wirklich geschehen.

11) 9 Personen sind im Armenhause und 5 von unsern Armen außer demselben verstorben.

§. 7.

Die Arbeiten, die im Armenhause verrichtet, waren nachstehende: 1) Sind 218 Pfund Garn gesponnen, davon 410 Weberellen feine und grobe Leinwand aus der Weberen zum Magazin geliefert wurden. 2) Zur Heizung der Defen und zur Haushaltung nöthiges Holz wurde von denen im Arbeitshause lebenden Mannspersonen zum Gebrauch, durch Sägen und Spalten zubereitet und besorget. 3) Die Weiber verschafften sich aus herrschaftlichen Häusern einen kleinen Verdienst durch Federschließen, andere durch Krollhaarplücken und Heedemachen aus alten Flachsheefeln, und einige zwanzig Hemde, Bettlaken und Kissen wurden genähet. Zur Heu- und Sommerzeit erwarben sich einige in den Feldern und Gärten ihren Gewinnst und Unterhalt.

§. 8.

Durch den Verkauf nachfolgender Manufacturarbeiten aus unserm Arbeitshause wurden zum Besten der Armenkasse eingenommen, nämlich: für 212 Ellen Leinwand 106 fl. für 12 Ellen Hemde 30 fl. und aus einer Veräußerung der Nachlassenschaft einiger Verstorbenen, wie schon erwähnt worden, 47 fl. 10½ gl.

§. 9.

An einige Armen sind zur Abhelfung ihrer Bedürfnisse folgende Stücke, theils aus dem Armenmagazin, theils für baares Geld angeschaffet worden: 1) Von dem geschenkten Tuche wurde der Armendiener Schröder mit einer neuen Mondirung bekleidet. 2) Frau Laupmannin erhielt ein leinwandtenes Halstuch. 3) Für Waldmann wurde ein Hemd gegeben. 4) Zu Madrasen ließ Director 19 Ellen grobe Leinwandt aus dem Magazin geben. 5) Eich bekam ein Hemd. 6) Zu drey Kopfkissen wurden 6 Ellen Leinwandt aus dem Magazin genommen. 7) Dem Eich wurden ein Paar Strümpfe geschenkt, auch erhielt er von dem geschenkten Tuche ein Paar Unterkleider mit Futter und Knöpfen. 8) Für den gestörten Stadtunterthan Essernick wurde Leinwand zu Unterkleider gegeben, auch wurde ihm und der 9) Langrave ein Hemde gereicht 10) Zu Bettlaken wurden 7 Ellen Leinwandt verlangt. 11) Zu Pasteln wurde Leder gegeben. 12) Zu Futterleinwand waren 5 Ellen nöthig. 13) Koschkin Frisk erhielt zwey Hemde. 14) Zu einem Kissen auf sein Fette wurden drey Ellen Leinwandt gereicht. 15) Lisekhn, Oberhöfbesucher von Brisen, der einigemal abgebrannt, bekam 3 fl. an Geld und auch ein neues Hemde aus dem Magazin. 16) Dem Armendiener Ohsel wurde ein Hemde zum Geschenk gegeben. 17) Vier Bettlaken wurden aus neuer Leinwand für das Armenhaus ausgeschnitten, wozu 28 Ellen verbraucht wurden. 18) Vier Betten wurden vom Director mit neuen Russischen Decken versorget. 19) Dem Zögling Johann Ramhal wurde eine völlige Kleidung vom geschenkten Laken gemacht. 20) Dem Armendiener Ohsel wurden ein Paar Stiefel von den Russen gekauft. 21) Frau Laupmannin wurde vom Director mit einer neuen Rattunkleidung, mit einem baumwollenen Halstuche,

§. 12.

Die Personen, die sowohl in als ausser dem Stifte aus der Armenkasse wöchentlich Unterstützung und mögliche Behülfe erlangen, sind namentlich folgende: 1) Ohfel, Armendiener, erhält 2 fl. 2) Schröder, Armendiener, 2 fl. 3) Weiß, Armenhaus-Zimmermann, 1 fl. 6 gl. 4) Krankin, eine Uhrmacherwitwe, 18 gl. 5) Hergeist, eine Handwerkerwitwe, bekommt, ausser dem, was sie aus der Armenkasse der löbl. Gewerker erhält, von unserer Armenkasse eine Zulage von 12 gl. 6) Buschensche, eine Blinde, 1 fl. 15 gl. 7) Ewelsche, 1 fl. 9 gl. 8) Gehde, eine Blinde, 1 fl. 9) Majestätin, eine gesunde Helferin bey dem Stifte, 12 gl. 10) Wiltersche, 24 gl. 11) Zwansche, 12 gl. 12) Tiedtsche, 12 gl. 13) Audiensche, 24 gl. 14) Willenewitz, 1 fl. 15 gl. 15) Zeylerin, 1 fl. 6 gl. 16) Merlinsche, 15 gl. 17) Ruthenbergsche, 15 gl. 18) Eschbergin, 15 gl. 19) Rambuttsche, 1 fl. 7½ gl. 20) Eysenbrennerin, 1 fl. 21) Laupmannin, 2 fl. 22) Johann Namhal, ein Zögling, 1 fl. 23) Konse Gnalen, ein Krüppel, für die jährlich 21 fl. Kostgeld und wöchentlich 15 gl. gezahlet wird. 24) Koschkin Friz, 3 fl. 25) Horn, ein kranker Arbeitsmann, erhielt bisher 1 fl. 12 gl., versprach, solchen Vorschuss nach seiner Genesung abzarbeiten. 26) Rinfin, 24 gl.

Ausser dem Hause werden wöchentlich nachstehende Almosengelder vertheilet. 1) Ein Paar adeliche Eheleute, 2 fl. 2) Eine alte achtzigjährige adeliche Matrone, 1 fl. 3) Kaempfertin, 1 fl. 4) Ehenckin, 1 fl. 5) Franckin, 18 gl. 6) Bindersche, 24 gl. 7) Erepinsky, 12 gl. 8) Lapinsky Lorenz, 1 fl. 9 gl. 9) Kanutte Eanne, 1 fl. 6 gl. 10) Eleine Anne, 12 gl. 11) Wiege, 15 gl. 12) Henningsche, 1 fl. 13) Jankausche Eanne, 18 gl. 14) Mufse Peter, Wittwe, 6 gl. 15) Hausmannsche,

22½ gl. 16) Bluhmin 22½ gr. 17) Gabrielsche 22½ gl.
 18) Schaubertin 12 gl. 19) Grünwaldsche 15 gl. 20) Stal-
 densche 18 gl. 21) Kassakaucke Andres 15 gl. 22) Lang-
 hannsche 15 gl. 23) Wittwe Wiestn mit 5 Kinder, so lange bis
 ihre Kinder untergebracht sind 1 fl. 15 gl. 24) Rancksche 1 fl.
 25) Davidsche 22½ gl. 26) Iwan, ein kranker Russe 24 gl. 27)
 Pella Dirk und sein Weib 1 fl. 6 gl. 28) Niedelsche 22½ gl. 29)
 Jägel 22½ gl. 30) Rosentritt 18 gl. 31) Suddava Grethe 15
 gl. 32) Julen 1 fl.

Ohne Almosen und Gaben leben im Arbeitshause nachfol-
 gende Personen, die in und außer dem Hause durch Fleiß und
 Händearbeit sich ihren Unterhalt verdienen, und an den Wohl-
 thaten Antheil haben, welche bey außerordentlichen Gelegenhei-
 ten zum Vertheilen im Stifte abgeliefert werden: 1) Egenper-
 gerin, Speisewirthin, Bett- und Krankenfrau, mit ihrer Toch-
 ter, die zur Schule gehalten und zu häuslichen Geschäften ange-
 führet wird. 2) Ferdinand Großbart und seine Frau mit 2
 Töchtern, Holzaufseher und Armenbäcker des Stiftes. 3) Weber
 Zahnsohn mit seiner Frau. 4) Ringsche, Thürschließerin. 5)
 Lislippe Marie. Aufwärterin. 6) Weiss, seine Frau und 2
 Kinder. 7) Bertholz und seine Frau. 8) Kuhn. 9) Carlsohn.
 10) Inge Willum, Holzarbeiter. 11) Willenewigen Tochter.
 12) Tabacksfabrikant Waitolowig. 13) Zimmermann Neumar-
 ker und seine Frau.

§. 13.

Aus der Armentasse werden für ihre Bemühungen salarirt:
 1) Der Herr Pastor Grundt. 2) Der Armenschreiber Krause.
 3) Der Cassirer Spanngenberg. 4) Der Hospitalchirurgus
 Matthäus. 5) Der Predigtvorbereiter Zahnsohn.

§. 14.

190 fremde Handwerksburschen, Soldaten, Kaufdiener,
 Juden und Straßenbettler sind aus der Armentasse mit 128 fl.
 19½ gl. beschenkt und unterstützt worden.

Gott, unser reiche und hochgelobte Armenvater, lasse sich
 fernerhin unsere Versorgungsanstalt gnädigst wohlgefallen,
 und erfreue mit seinen geist- und leiblichen Segnungen alle,
 die nicht müde werden, wohlzuthun den Armen und Dürf-
 tigen. Amen.